

## INHALT NOVEMBER 1998

Wasser wertvoller als Grund und Boden?	326
Naturgut Wasser	327
Der Wasserbedarf von Obstgehölzen	330
Bodenpflege und Wasserhaushalt im Obstbau	333
Wasser steuert die Nährstoffaufnahme	337
Der Wasserhaushalt der Rebe	339
Einfluß von Streßsituationen auf die Trauben- und Weinqualität	342
Der biologische Säureabbau	346
Hickhack um Pink Lady	349

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9  
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20  
e-mail: obstbau.weinbau@rolmail.net

Genehmigung des Tribunals Bozen,  
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964  
Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:  
Willy Christoph

Redaktionskomitee:  
H. Mantinger - W. Waldner  
H. Hafner - W. Drahorad  
Redaktionssekretärin: Maria Kiem  
Werbeanzeigen: Alma Zöschg  
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,  
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

## ZUM TITELBILD

Der Süßwasserhaushalt der Erde wird  
sicherlich zur Herausforderung für die  
kommenden Generationen.

## LEITARTIKEL

### Wasser wertvoller als Grund und Boden?

**W**enn uns Obstbauern aus den westlichen Staaten der USA, aus Südamerika, Südafrika oder Australien besuchen, taucht meistens auch die Frage auf, was denn ein ha Obst- oder Rebanlage in Südtirol kostet. Auf unsere Antwort folgt prompt eine Nachfrage, ob sie sich verhöhrt hätten.

Mir ging es in diesem Sommer ähnlich, als ich die Gelegenheit hatte, den Betrieb von JOYSON am Mary River im Hinterland von Adelaide in Australien zu besuchen.

40.000 australische Dollar habe er für das 160 ha große Grundstück bezahlt. Das sind ca. 2,7 Millionen Lire pro ha. Die Vegetation, welche mit 200 mm Jahresniederschlag auskommt, ließ vorher aber nur eine extensive Schafweide zu. Inzwischen hat JOYSON sein Grundstück mit Apfel- und Kirschbäumen bepflanzt. Dank des günstigen Klimas ist er mit der Sorte Gala ca. einen Monat früher auf dem Markt als die Konkurrenz.

**D**as teuerste an den Investitionen war aber nicht der Grund oder die Bäume, sondern die Wasserrechte. Das Recht, Wasser aus dem Mary River zu pumpen, kostete 4 Mal so viel wie der Grundpreis, ca. 11 Millionen Lire pro ha. Es ist dies ein Beispiel dafür, daß Wasser in vielen Teilen der Erde ein begrenzender Faktor in der Nahrungsmittelproduktion ist.

#### Und bei uns?

Wir haben den Glauben, daß Wasser



im Obst- und Weinbau in Hülle und Fülle zur Verfügung steht. Doch das täuscht: Auch bei uns gibt es räumliche und periodische Wasserknappheit. Viele Tiefbrunnen haben im Vergleich zu früher heute einen wesentlich tieferen Wasserpegel. Immer häufiger müssen

die Bohrungen zu tieferen wasserführenden Schichten abgesenkt werden.

Im Frühjahr 1997 war es vielerorts schwierig, genügend Wasser für die Frostabwehr heranzuziehen.

Dabei ist anzumerken, daß es weltweit nicht die Landwirtschaft ist, welche immer mehr Wasser verbraucht, sondern das Gewerbe und die Haushalte. So gesehen, wird die Verfügbarkeit von Trinkwasser zur gesellschaftlichen Herausforderung der kommenden Generation.

**D**a die Landwirtschaft gesellschaftlich und politisch an Einfluß verliert, wird es klug sein, in Zukunft alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die es dem Südtiroler Obst- und Weinbau ermöglichen, auch weiterhin relativ billig zum notwendigen Wasser zu kommen.

Der Beratungsring wird sich bemühen, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man dieses kostbare Produktionsmittel möglichst optimal nutzt.

Denn gutes Wasser ist global gesehen ein Standortvorteil, der die hohen Grundstückspreise zumindest teilweise ausgleicht.

Walther WALDNER